

Abgang 11 Uhr 7 M. ... Abgang 1 Uhr 8 Min. ... Abgang von Lövös ...

Erhalten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich. ... Einzelne Nummern 5 fr.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Verkauft werden in der Administration dieses Blattes ... Inserationspreis: Der Raum einer einpaltigen ...

Abonnements-Bureau: In Klaus bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szekes bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; ...

Nr. 141. Hermannstadt, Dienstag den 21. Juni 1887. 103. Jahrgang.

Bulgariſche Ueberrafchungen?

In diplomatiſchen Kreiſen wurde jüngſt der Ausſpruch verbreitet, daß die „ſommerlichen Ueberrafchungen ſich in Bulgarien einzubürgern ſcheinen.“ ...

Die man weiß, iſt die große Sobranje für den 2. Juli nach Tirnowo einberufen. Die eigentliche Veranlaſſung hierzu iſt in den Schwierigkeiten zu ſuchen, welche ſich für die Regentſchaft und die Regierung ſeit Kurzem weſentlich vermehrt haben ...

Die leitenden Kreiſe in Bulgarien glauben nun, den beſten Ausweg in der Einberufung der Sobranje erblicken zu ſollen. Regentſchaft und Regierung werden der Volksvertretung Bericht erſtatten und Rathsſchaft ablegen; ...

Vorſchläge der Sobranje machen, aber wenn die Letztere aus freien Stücken eine Wahl vornehmen ſollte, ſo will die Regentſchaft dagegen keine Einwendung erheben. Bekanntlich iſt auch die Rede davon, einen „auſländiſchen Officier“ als Regenten zu berufen. ...

Nach der Anſicht gutunterrichteter Perſonen ließen ſich die Vorgänge in Bulgarien noch immer ohne große Mühe in relativ ruhigen Bahnen erhalten, wenn nicht England wieder einmal das Land „als Trumpf“ gegen Rußland ausſpielen wollte. ...

So ſieht die Sache im jetzigen Augenblick. Der Erfolg der engliſchen Intrigue iſt abzuwarten. Inwiefern die Forſte die Engländer gewähren laſſen will, weiß man heute noch nicht zu ſagen. ...

Politische Ueberſicht.

Sämmtliche czechiſche Organe ermahnen dringend die Bevölkerung zur ſtrengſten Aufrechterhaltung der Ordnung anläßlich der Ankunft der aus Amerika zur Sokol-Feier eintreffenden Gäſte. ...

Auſſehen erregt in diplomatiſchen Kreiſen eine ſchmähschrift des früheren Diplomaten und ſpäteren ultramontanen Führers Baron Loe, betitelt „Fürſt Biſmarck. Urkundliche Beiträge zum Klüme eines großen Mannes.“ ...

Feuilleton.

Die Einweihung der neuadaptirten reformirten Kirche in Fogaras.

Die reformirte Kirchengemeinde von Fogaras hat am 12. Juni ein hochbedeutungsvolles Feſt gefeiert. Nach einer Reihe von Monaten, während welcher Zeit die Kirche leer ſtand wegen der Adaptirungsarbeiten ...

Zum Empfang Sr. Hochwürden hatte die Kirchengemeinde eine Deputation nach Homorod entſendet, welche in Feßiz einſprechend, den Grafen Johann Haller gebeten, die Führung zu übernehmen, was der Herr Graf mit freundlicher Bereitwilligkeit that. ...

opulenten Gabelfrühſtück, bei welchem die Frau Gräfin in liebenswürdiger Weiſe die Wirthin machte.

Gegen 12 Uhr kam der Zug in Mandra an, wo trotz des ſtürmenden Regens die ſtädtiſche Intelligenz in großer Anzahl auf den Seelenbirten harrete, den der Rechtsbeistand der reformirten Kirchengemeinde Julius Benckel in ſchwungvoller Anſprache begrüßte, die Se. Hochwürden in zum Herzen ſprechenden Worten beantwortete. ...

Von da ging es unter dem Vorantritt des Baneriums in langer Wagenreihe nach Fogaras, wo Se. Hochwürden bei dem Herrn Obergeſpan, Conſiſtorial-Notär Szaf bei dem reformirten Pfarrer abſtieg.

Im Comitathauſe empfing den hochwürdigem Biſchof das Presbyterium der Kirchengemeinde. Auch war die Schuljugend der Reformirten anweſend und das jüngſte Töchterchen des Pfarrers Panczel überreichte ein geſchmackvolles Bouquet, welches — wie wir erfahren — Se. Hochwürden bei der Abreiſe nicht vergaß mitzunehmen.

Sodann fanden die Vorſtellungen der Behörden und Corporationen ſtatt. Mittags waren die illuſtrten Gäſte an dem gaſtlichen Tiſche des Obergeſpans geladen. Abends ſoupirten ſie bei Pfarrer Panczel, wo auch der Herr Obergeſpan erſchien.

Am 12. Juni 10 Uhr Vormittags tiefen die Glocken die Gläubigen zur Feier.

Die Kirche war in allen Räumen gefüllt; die Intelligenz der ganzen Stadt ohne Unterſchied des Glaubens und der Nationalität hatte ſich eingefunden. Man wußte, es werde ſich ein wahrhaftes Weiſefeſt vollziehen und man täuſchte ſich nicht.

Die Predigt hielt Notär Szaf. Es war ein oratoriſches Meiſterſtück, dann folgte die eigentliche Einweihung durch den hochwürdigem Biſchof, deſſen Segensworte ſich ſicherlich tief in die Herzen der horchenden Menge gegraben haben.

Um 2 Uhr fand im Saale des „Hotel Paris“ ein Feſtbanquet ſtatt. An demſelben theilnahmen über 100 Perſonen; es war die

welchen es den Beſtellungen Englands entgegenzutreten könne, aber es könne auch ſeine militäriſch-ſtrategiſche Poſition in Armenien ausnützen und könne von Ruß aus ſich gegen den Boſporus oder gegen den Euhrat wenden, an dem Tage, wo es England einen Verſuch unternehmen ſehen würde, das Gleichgewicht der Kräfte und die Lage im Orient zum Schaden Rußlands zu brechen.

Die belgiſche Repräſentantenkammer genehmigte den von der Regierung geforderten Credit für die große internationale Ausſtellung in Brüssel im Jahre 1888, nämlich 1,800,000 Francs. ...

Anläßlich der Demiſſion des franzöſiſchen Botſchafters Grafen Moury wird behauptet, er habe wegen der Weigerung Italiens, an der Pariſer Weltausſtellung theilzunehmen, demiſſionirt, da er ſeiner Regierung die Zuſtimmung Italiens in beſtimmte Ausſicht geſtellt hatte.

Der „Standard“ erzählt, die ruſſiſche Regierung habe eine officiële Erklärung über die Beſetzung von Kerli abgegeben, wonach dieſelbe zum Schutze der Flanke der neuen Eiſenbahn in Mittelafrika erfolgte.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Stellung des Herrn v. Giers gegenwärtig ſtärker iſt, als ſeit Rangem. Dies iſt hauptſächlich dem Einflusse einiger, das volle Vertrauen des Kaiſers genießenden, ſeiner politiſchen Partei angehörenden Perſönlichkeiten zuſchreiben, welche den Kaiſer von den Gefahren des Bruchs der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu überzeugen mußten und ebenſo auf die nachtheiligen Wirkungen der diplomatiſchen Indiscretionen hinwies, welche während der letzten Enthüllungs-Campagne in der „Moskowskaja Wiedomosti“ bezangen wurden. ...

Trotz des Schrittes Riza Bey's betreffend die Vertagung der Einberufung der Sobranje glaubt man, die Regierung werde die Sobranje für den gemeldeten Tag einberufen. Die Regierung bräute den Wunsch aus, die Vertreter der Mächte in der Sobranje von Tirnowa anweſend zu ſehen. ...

Die „Agence Havas“ meldet: Das Verlangen Riza Bey's beantwortet, wieſe die Regierung die Nothwendigkeit der Einberufung der großen Sobranje nach. — Telegramme aus Widibin laſſen auf einen neuen, in Vorbereitung begriffenen ruſſiſchen Plan ſchließen. Der dortige ruſſiſche Conſularbeamte entwickelt eine verdächtige Thätigkeit und geht ſeit täglich nach Kalafat, wo Boten aus Rußland eintreffen. ...

Dieses Treiben erregt umſo mehr Befürchtungen, als dieſer Beamter Namens Garnaud ſeinerzeit den Schumlaer Putſch vorbereitete. — Der „Temps“ meldet, Ralnoky äußerte autoritätären Perſönlichkeiten gegenüber, das Miniſterium Niſtichs bedeute keine Aenderung der auswärtigen Politik. Die bulgariſche Regierung ſei inſeſſen nicht ſo optimiſtiſch geſinnt, denn ſie habe die Truppen an der bulgariſch-ſerbiſchen Grenze verſtärkt. ...

Nachdem Rußland in Bulgarien nicht die Herrſchaft gewinnen konnte, habe es Serbien die Leitung der ſlawiſchen Länder des Balkans angeboten und Serbien acceptirt, weil es Seitens Oeſterreich-Ungarns keine genügende Unterſtützung fand.

geſammte Intelligenz und der fernige Bürgerhand vertreten. Daß es hierbei an zündenden Toaſten nicht fehlte, iſt natürlich; es bürgt dafür ſchon das bekannte oratoriſche Talent des Ungars; wenn aber ſolche ungarische Notabilitäten ſprechen, wie wir ſie an dem Feſtſtische zu begrüßen die Ehre hatten, kann man des Genuſſes ſicher ſein.

Die Reiſe der Tiſchreden eröffnete der hochwürdigem Biſchof mit einem begeiſterten und begeiſternden Toaſte auf den König und das königliche Haus.

Dann folgten zündende Anſprachen von Obergeſpan Horvath, Conſiſtorial-Notär Szaf, Bezirks-Richter Tibald, Pfarrer Panczel, denen ſich noch eine ganze Fluth von Tiſchreden anſchloß, in denen die Freude über die Anweſenheit der hohen Gäſte, das Gefühl der Vaterlandsliebe, der Brüderlichkeit der Nationen und Confeſſionen, die Zu-neigung und das Vertrauen der Bevölkerung zum Obergeſpan, oft einen ſehr gelungenen Ausdruck fand; mit beſonderem Beifall wurde auch die Rede des lutheriſchen Pfarrers Abraham begrüßt, welcher für die enge Zusammengehörigkeit von Kirche und Schule eine treffliche Sprache brauchte.

Während für geiſtige Genüſſe in ſo trefflicher Weiſe vorgeſorgt war, hatte es Hotelier Rempel's verſtanden, durch ein ſchmackhaftes Menu und eine prompte Bedienung auch den materiellen Anſprüchen gerecht zu werden. Und, es mag paradox klingen, das iſt ein großes Verdienst, wenn ſich der innere materiële Menſch wohl fühlt, iſt er auch empfindlicher, ſich an geiſtiger Nahrung zu erfreuen. Es war ein guter Gedanke, daß das Comité Herrn Rempel's die Beſtellung des Banquets übertragen hatte.

Als die fünfte Stunde heranrückte, mußte es trotz alledem geſchieden ſein. Die werthen Gäſte ließen ſich nicht länger halten, weil die Abreiſe drängte und verließen unter donnernden Eiſenrufen den Saal. Eine halbe Stunde ſpäter hatten ſie das Weiſebild von Fogaras verlaſſen. Sie haben aber ein Andenken bei uns hinterlaſſen. Aoro perennius.

Zur Lage in Spanien.

In den letzten Tagen tauchten wieder einmal Gerüchte auf, die seit Wochen, ja seit Monaten verstummt waren, Gerüchte von beabsichtigten Störungen der öffentlichen Ordnung.

Unter der arbeitenden Bevölkerung wird ferner von anarchistischen Agenten eine sehr energische und offenbar recht erfolgreiche Propaganda gemacht, mit solchem Geschick jedoch, daß dieselbe sowohl den Behörden wie der Öffentlichkeit beinahe ganz unbekannt bleibt.

So im Kleinen, in den Gemeindeverwaltungen, die dem Staat etwa 140 Millionen Pesetas schulden, — so im Großen. Wenn nun die arbeitenden Stände selbst die Initiative zur Besserung ihrer Lage ergreifen, so lassen sie dies gewöhnlich so ungeschickt wie möglich an.

Im Senat ist jetzt seit einigen Tagen ein heftiger Kampf der catalonischen Schutzgelder gegen die freihändlerischen Tendenzen des Ministers des Auswärtigen, Moret, und des Handelsministers Puigcerver entbrannt, und die Catalonen haben, im Verein mit den Conservativen, die bestehenden Handelsverträge als vernichtend für den spanischen Handel und die spanische Industrie gebrandmarkt.

Grete.

Von H. Kuffenberg. (15. Fortsetzung.)

Als die Windböhe sich verstärkte, horchte der alte Seemann auf. „Hör, wie es weht,“ sagte er zu Grete; „der Wind heult an allen Ecken; er wird unruhig, er wird sich drehen.“

„Du meinst doch nicht, Vater, daß wir wieder fliehen müssen?“ „Nein, Grete, unsere Deiche sind nun fest, aber wissen kann's Niemand. Jedoch würde aus diesmal keine Fluth etwas thun; die Tolle liegt fertig zum Auslaufen.“

„Das Rauschen klingt wie Thaumwind, Vater.“ „Ja, heute noch, aber lange wird's nicht währen, der Frost setzt wieder ein mit dem Nordwinde.“

Es waren nicht Hagen's allein, die im Steinger Lande auf den Sturm an diesem Abende lauhten; die witterkundigen Leute schlossen alle wie Hagen auf hohe Fluthen. Schon am andern Morgen begannen die Befestigungen der Deiche durch die Borgesekten der Bauerschaften und die Deichgrafen. Auch Hagen brachte den Nachmittag des ersten Weihnachtsabends auf dem Deiche zu. Fröstelnd lehnte er heim in der Dämmerung. Sorgsam war Grete um ihn beschäftigt, um ihm das Gefühl des Unbehagens fortzuschaffen, aber es wollte nicht gelingen. Weder der warme Sessel am behaglichen Ofen, noch der erquickende Thee vermochten den alten Mann in eine gemüthliche Stimmung zu versetzen.

Das ganze Interesse aller Politiker dreht sich jetzt nur noch um die Reformpläne des Kriegsministers Cassola. Die Ministerellen bieten alle Mittel auf, um den Schein zu wachen, als ob diese Reformpläne den ungetheilten Beifall des ganzen Landes und im Besonderen aller höheren Officiere finden.

Reichstagswahlen.

In den siebenbürgischen Theilen sind bisher folgende Wahlergebnisse bekannt:

Liberaler Partei:

Guido v. Baughner (Agnetheln). Professor Dr. Heinrich Schwicker (Schäßburg). Karl v. Guttenau (Neps). Alexius Bokros (Nagy-Flod). Baron Karl Bornemissa (Magyar-Lapos). Dr. Anton Molnar (Szamos-Ujvar). Dr. Alexander Mohay (Karlsburg). Alexius Miksa (Maros-Ludas). Gustav Emich (Broos). Baron Gabriel Kemény (Magyar-Tzen). Arpad Szentivanyi (Székelykeresztúr). Georg Szathmari (Deva). Graf Eugen Haller (Szent-Marton). Gustav Belsics (Szent-György). Baron Alex. Nopcsa (Safeg). Dr. Hermann Neumann (Berecz). Graf Julius Andrassy (Szt.-Marton). Arpad Mikó (Gyergyó-Szent-Miklós). Baron Andreas Kemény (Maros-Ujvar). Karl Zeyl (Kolozs). Baron Johann Kemény (Telenford). Daniel Zeyl (Alvincz). Graf Dominik Teleky (Dees). Ludwig Simó (Nagy-Flonda). Graf Bela Banffy (Banffy-Gyula). Graf Ludwig Horvath-Tolby (Mühlbach). Graf Edmund Bethlen (Bethlen). Julius Horvath (Balafasar). Alex. Darbay (Nagy-Enyed). Alex. Hegedüs und Defferer Sigmund (Stadt Klausenburg). Karl Pogany (Bajda-Gyula). Eugen Gal (Felsing). Graf Geza Teleky (Nagy-Somlüt). Dr. Samuel Fay (Torda). Anton Tibad (Székely-Udvarhely). Graf Koloman Esterhazy (Spalu). Graf Dominik Teleky (Szász-Megen). Baron Karl Huszar (Toroçkó). Gabriel Daniel (Székely-Udvarhely). Martin Daniel (Stadt Elisabethstadt). Koloman Mikszath (Hyevalva). Dr. Stefan Tisza (Bisznas). Baron Gabriel Kemény (Közvárfalva). Mikolauz Torma (Szék). Michael Maurer (Honigberg). Alexius Benedek (Nagy-Ujta). Baron Bela Szent-terehy (Kovácsna). Michael Laßló (Lafsalu).

Sächsischer Volkspartei:

Dr. Oscar Melzl, Heinrich Kästner (Stadt Hermannstadt). Adolf Jay, Dr. Johann Kaiser (Stadt Kronstadt). Professor Josef Schüller (Mediasch). Josef Gull (Großau). Samuel Dörr (Kischker). Edmund Steinacker (Heltau). Johann Jmrich (Weidenbach).

Gemäßigte Opposition:

Albert Kovacs (Maros-Torda Westlicher Wahlkreis). Graf Eugen Lazar (Gyenyés). Arpad Lazar (Dobra). Gabriel Tolnay (Kosfalva). Emrich Hollati (Körösbánya). Koloman Szentivanyi (Nyarad-Szereba).

Unabhängigkeits-Partei:

Gabriel Ugron (Homorod-Mland). Julius Györffy (Szt.-Karczalva). Josef Molnar (Szt.-Szereba).

Morgen, 22. d., wählt die Stadt Abruđanya, — am 26. d. die Stadt Maros-Basarhely.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. Juni.

(Allerhöchste Spende.) Sr. I. und apostolisch l. Majestät geruhen allergnädigst der Karacajpmezser röm.-kath. Kirchengemeinde zu Schulbauzwecken 100 fl. zu spenden.

(Wichtigste Spende.) Die Statuten des Haschager freiwilligen Feuerwehrcorps sind vom l. und ungar. Ministerium des Innern unter Zahl 37,815 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Die Prüfungen) an der hiesigen römisch-katholischen Haupt-Normalschule werden am 27. und 28. d. abgehalten. Am 29. d. findet nach Abhaltung eines Dankgottesdienstes die Schlussfeierlichkeit im Schullocale statt.

(Hermannstädter Scharfschützenverein.) Bei dem am 19. d. abgehaltenen Übungsschießen des hiesigen bürgerlichen Scharfschützenvereins wurden von 9 Schützen 531 Schüsse abgegeben, darunter 204 Schwarzschüsse und 11 Cartons. — Es erhielt: Trefferbeste: das erste Adolf Wieser, das zweite Michael Gölner, das dritte Friedrich Nerlinger; Glücksbeste: das erste Carl Moserdt, das zweite Julius

suchen sollte. Als der graue Wintermorgen sich mit Mühe durchgekämpft hatte, holte Hinnerk einen Arzt aus Risteb.

Derselbe hatte leichte Mühe, die Krankheit, eine Lungenentzündung, zu erkennen. Obgleich Grete bei dem Namen des Uebels erschrak, so verlor sie doch nicht den Kopf. Dazu war sie zu sehr Sachsentind. Rußig und sanft pflegte sie den Patienten nach der Weisung des Arztes und wich kaum von seinem Lager. Wie herzlich blickte der Vater sie an, wenn Schmerz und Beängstigung ihn auf kurze Zeit verließen. Sein Schummer wurde sanfter, wenn sie ihre weiche Hand auf seine plüßende Stirn legte. Doch alle Pflege und die Arzneien vermochten nicht des Fiebers Herr zu werden. So lange das Tageslicht am Himmel hing, behielt der Kranke so viel Gewalt über sich, daß er bei Besinnung blieb, aber mit dem Einbruche der Dunkelheit steigerte sich die Wuth der Krankheit Stunde um Stunde. Um Mitternacht begann der Kranke zu phantastieren. Die fiebererregten Träume führten ihn auf das Meer zurück, das er als Capitän nach allen Richtungen befahren hatte. Er befand sich augencheinlich als Befehlshaber auf dem Deck seines sturmgejagten Schiffes. Kurz und scharf rief er die Befehle. Er warf sich hin und her, richtete sich auf und blickte starr aufwärts, als ob er den Segelstand prüfte. Gerade in diesem Augenblicke piff der Sturm lauter als gewöhnlich, und die Erden und hohen Weiden rauschten wie eine erregte See. Der Fieberne legte die Hand an den Mund, wie um den Ton gegen das Brausen zu verstärken. „Herunter das Segel!“ hallte dann der Befehl durch das Haus in der Mitternachtsstunde. „Weg mit dem Ruder!“ — „Der Junge nicht!“ — „Der geht über Bord!“ — „Heinrich lassen soll ihn einholen!“ — „So, nun liegt's Schiff fester,“ fuhr er dann leiser fort und ließ die Hand sinken. Dann drehte er sich langsam um und sagte, nach dem Kopfe des Bettes gewandt: „Steig da am Ruder, Nordnordwest!“ Eine Weile starrte er voraus und sank müde in die Kissen zurück.

Grete grauste es fast. Ach, wie fühlte sie sich einsam! Wollte er sie nun auch verlassen, um zu verschwinden hinter dem düstern geheimnißvollen Vorhange? Ach nur das nicht. „Vater, bleibe mit!“ flüsterte sie,

Gaberig; Würgbest: das erste Heinrich Baumann, das zweite Michael Bacholitz, das dritte Rudolf Kaulher.

(Abonnements-Concert.) Das vierte und letzte der Abonnements-Concerte im zweiten Turnus lieferte den neuerlichen Beleg für die Beliebtheit, deren sich unsere Stadtkapelle mit vollem Rechte erfreut, denn dasselbe war nicht nur sehr gut besucht, sondern die sämmtlichen Vortragstücke fanden wohlverdienten lärmlichen Beifall. Hoffentlich wird eine dritte Serie nicht lange auf sich warten lassen.

(Promenadenmusik.) Heute Dienstag den 21. d. spielt die Musikkapelle des l. l. Infanterie-Regiments Freiherr v. Schönfeld Nr. 82 von 5—6 1/2 Uhr Nachmittags nachstehende Stücke: 1. „Fadeltanz“ von Meyerbeer. 2. „Zubelsanfaren“, Walzer von Strauß. 3. Duett aus „Wilhelm Tell“ von Rossini. 4. „Tempi passati“, Polka française von Pall. 5. Hochzeitmusik und Braut-Chor aus „Lohengrin“ von R. Wagner. 6. „Florentiner-Galopp“ von Hab. 7. „Ungarischer Marsch“ von Schöber.

(Militär-Concert.) Heute Dienstag den 21. d., Abends 6 1/2 Uhr, concertirt in der „Granobierhalle“ bei freiem Entrée die Musikkapelle des 82. Inf.-Reg. Freiherr v. Schönfeld.

(Todesfälle.) Gestorben sind: Theresie Bankiewicz geb. Schor am 19. d. hieselbst im 76. Lebensjahre, — Kunsthändler Eduard Heberlein am 18. d. hieselbst, im 18. Lebensjahre, — Hofrath beim Obersten Gerichts- und Cassationshofe in Wien Franz Emanuel Lasser am 12. d. in Hütteldorf, im 62. Lebensjahre, — August Wagauer, Chef der ersten österreichischen Conservenfabrik am 16. d. in Heiligenstadt, im 66. Lebensjahre, — Professor Dr. Damian v. Schrott am 18. d. in Graz, im Alter von 85 Jahren, — der frühere Zuhörer des Ränzlerecafes, Franz Walsch, am 16. d. in Mödling im 66. Lebensjahre, — Schriftsteller Henri d'Z deville am 16. d. in Paris.

Aus Karlsburg, 19. d., wird uns geschrieben: Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Schönart, ist am 16. d. wohl erhalten an seinem Bischofsstuhle von seiner Hirtenreise angelangt. Aus Anlaß dessen machte heute das Domcapitel, der Clerus und der Professorenkörper unter Anführung Sr. Hochwürden des Herrn Domprobst Dr. Franz Barts Aufwartung bei Sr. Excellenz dem Bischof, wobei Dr. Franz Barts abermals in lateinischer Sprache seine Begrüßungsrede Namens der Erschienenen hielt. Sr. Excellenz der Bischof dankte in gewohnter väterlicher Weise den Erschienenen für die Aufmerksamkeit und die an den Tag gelegte Anhänglichkeit, natürlich auch in lateinischer Sprache. Sr. Excellenz der Bischof sprach bekanntermaßen die lateinische Sprache in echt klassischem Style und verfehlte auch nicht den besten Eindruck auf die Anwesenden zu machen; noch besseren Eindruck aber machte auf alle Anwesenden das gesunde Aussehen des allgemein geliebten Oberhirten, der auf seiner Oberhirtenreise in Szász-Megen von einem leichten Fieber befallen, aber dank der göttlichen Vorsehung auch wieder rasch davon befreit worden war. Zur glücklichen Erholung des hochwürdigsten Bischofs mag sein Aufenthalt zum Schluß seiner Reise in Szász-Band viel beigetragen haben, wo nämlich Sr. Excellenz beim Gutsbesitzer Paul Sándor Absteigquartier genommen hatte und wo des Hausherrn seltene Gastfreundschaft und zuvorkommende Freundlichkeit, gepaart mit der herzlichsten Gemüthlichkeit die beste Anwechslung nach den vielen ex officio- und ceremoniellen Begrüßungen und Empfängen, Anreden u. s. w. geboten hatte. Die ganze Reise des Bischofs glich zwar einem Triumphzuge, überall fand der feierliche Empfang statt, aber an Gemüthlichkeit übertraf alle andern der Aufenthalt in Szász-Band. Bei dieser Gelegenheit brachte Sr. Excellenz der Bischof bei der Tafel einen Toast auf den siebenbürgischen hitern Hausherrn aus, wobei er aber unwillkürlich statt Sándor Pál Bal Sándor erwähnte, was die Gäste an den alten Oberstabsdirector in Klausenburg erinnerte. Die Namensverwechslung aber trug auch etwas zur Vermehrung der Heiterkeit bei. — In Kößnyes-Kemet wurde Sr. Excellenz der Bischof unter anderem auch von einem winzig kleinen Mädchen begrüßt, welches, nachdem es seine Rede gesprochen hatte, den Bischof bat, er möge ihnen statt der alten Schule eine neue bauen lassen. Auch diese Bitte wurde freundlichst angehört.

(Ein räthselhafter Selbstmord.) Der Grundbesitzer in dem unmittelbar an Szász-Megen gelegenen Orte Radnotsaja Georg Weber hat seinem Leben durch einen Sturz in den Kopf ein Ende gemacht. Er war der Sohn des in Leipzig verstorbenen Universitäts-Professors Dr. Ernst H. Weber, Bruder des gegenwärtigen Universitäts-Professors und Hofrathes in Halle, Dr. Theodor Weber, und des Professors am Polytechnicum in Braunschweig, Dr. Heinrich Weber. Vor etwa 25 Jahren hat der Unglückliche in Szász-Megen sich niedergelassen, und sein im Orte Radnotsaja angekauft Landgut in mühevoller Weise und mit Verständnis bewirthschaftet. Ueber die Ursache des traurigen Falles herrscht vollständiges Dunkel, und dieses umso mehr, da der Genannte in glücklichen materiellen Verhältnissen lebte. Er war unverheiratet.

(Ueber die Katastrophe.) Bei der, wie unserm gefürzten Blatte telegraphirt wurde, so viele Menschen umkamen, wird aus Kalocsa unterm 18. d. berichtet: Ungefähr 250 Wallfahrer aus Pats beabsichtigten sich nach Kalocsa zu begeben. Zu diesem Zwecke benutzten sie eine Ueberfuhrplätte, die jedoch von dem heftigen Sturmwinde, der heute auf dem Strome noch rasender wüthete, als auf dem festen Lande, erfasst und umgestürzt wurde. In Folge dessen fielen sämmtliche auf

„Du bist mein Ein und Alles.“ Und sie beugte sich über den alten so herzlich geliebten Mann, küßte die heiße Stirn und suchte die glühenden Lippen mit erquickendem Getränk. Wenn nur die Phantastien nicht wieder kämen! Sie gleichen Ausbrüchen des Wahnsinns und klingen so schauerlich in den langen Winternächten. Eine Viertelstunde lag der alte Capitän in unruhigem Schlummer, dann fing er wieder an, sich hin und her zu werfen, die Augen halb zu öffnen und zu schließen und zur Decke zu sieren. Angstvoll sagte Grete die Hand des Kranken; plötzlich richtete er sich straff empor und wies mit der Rechten weit hin.

„Da ist der ‚Ocean!‘“ rief er laut. „Seht Ihr ihn? Steuermann, gebt mir das Glas!“ Der Kranke sah durch die hohle Hand. „Ja, da steht Herr Brinkama an der Railing. Gebt mir das Rohr, Steuermann!“ — „Ahoia, ‚Ocean!‘“ rief er dann gell und wie durch's Sprachrohr, „Capitän Brinkama, wie geht's? Alles wohl an Bord?“ — „Ihr seid lange fortgeblieben!“ — „Was, keine Antwort?“ Steuermann, hört Ihr eine Antwort? — „Ja,“ rief er dann plötzlich, indem ihn ein Schauer erbeben machte, „der dort kann nicht antworten, er ist todt, — steht er nicht aus wie ein Leiber?“ — „Das ist das Geistergeschiff, — Steuerebord dahinten, die Geister segeln uns todt, Feuerbord! Feuerbord!“ — Unverständliches vor sich hin murmelnd sank er dann in die Kissen zurück. Geisterbleich stand Grete bei diesem wilden Ausbruche, sie konnte es nicht mehr allein ertragen; sie klingelte der alten Magd und mit ihr zusammen machte sich den trüben Wintermorgen heran. Die Frühstunden brachten dem Kranken mehr Ruhe, aber keine Besserung, und der bald erscheinende Arzt konnte auch keinen besseren Trost geben als die Mahnung, ruhig zu warten, denn jede Krankheit müsse ihre Zeit haben.

Der Nachmittag brachte Besuch: Tante Geise und Klaus kamen, um nachzusehen und ihre Hilfe anzubieten. Eigentlich war's mehr als ein Anerbieten, denn Tante Geise erklärte sofort mit größter Bestimmtheit, daß sie Grete nicht allein lassen, sondern Wachen und Pflegen mit ihr theilen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

der Plät fanden gezogen gebrechlich fiebernd freudlich mochten haben. die milch Kinder, verlanter hörbar. die Ufer Land ge hat in plötzlich den D verloren den D Kalocsa um's verbrei dem W Retten nachsch herausge genom des Jm theilte mit und des Ver zu erka einem nöthige Pats ge die Pie der Lieb Ursache bis jetzt getretet. Reizig wurde 6 Mon freigesel. „N. P. mnen Herr in können, Durchf erinnert Wien in diesem abgestirz stregel b Tobisch ebenjow Postam Hand e erwirft Fall w lschung war All zu ermi Dieser amte ein em Freund Späßvo die Köf Directe handlun den Ab se einn werden, mit ihr der Kü Costüm obacht in der Abends diesem diegem gingen, schon b Mühe l zudrück that d tolle S Heimam wegen, war Z Claire verfräte Jahre lichen Silolog einem Impro einen A weder Dicht die ja ernete der B wieder nichts Bg. Gerbi ste un rüchzu König der R anlage

zweite Michael und letzte der merkwürdigen Beleg...

d. spielt die v. Schönfeld von Strauß...

l. d., Abends in Entrée die...

Wiemicz geb. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

Dr. Excellenz 16. d. wöhl- gelangt. Aus...

der Platte befindlichen Walfahrer in den Strom. Mehr als 100 Personen...

(Patrioten-Liga.) Im Hochverrath-Processe wurde in Leipzig vom Reichsgerichte am 18. d. das Urtheil gesprochen...

(Ein mißlungener Scherz.) Aus Prognis wird der „N. Pr. Pr.“ geschrieben: Bei den in letzter Zeit häufig vorgekommenen Post-Fraudationen...

(Frau Bertha Makart) vormals Linda, steht mit der Direction der Pariser großen Oper wegen eines Engagements in Unterhandlung...

(Ein selbsterkauft) wurde dieser Tage in Wien beobachtet; sein Zuhörer war kein Geringerer als Joly, der Elefant in der Sphärischen Menagerie im Prater...

(Vortrag eines weiblichen Doctors.) Fräulein Dr. Claire Schubert, welche sich in Zürich ausbildete, auch an der Universität in Wien mehrere Semester studirt hat...

(Von serbischen Königshofe.) Von außergewöhnlicher, nicht desto weniger absolut verlässlicher Quelle ist der „Wiener Allg. Ztg.“ eine Darlegung der Ursachen des letzten Ministerwechsels in Serbien...

Die letzten Gründe hierfür liegen in einem verhängnisvollen Gegensatz der Temperamente und Charaktere. Milan ist das Prototyp des leicht zu entflammenden Südländers. Die Königin Natalia ist eine der schönsten Frauen...

(Eine reiche Neglerin.) Aus Paris wird gemeldet: Die Hausbesorgerin des Hauses Nr. 58 in der Avenue des Ternes war verflochten Montag sehr erkrankt...

(Ein musikalisches Wunderkind.) In London erregt gegenwärtig ein musikalisches Wunderkind, Namens Josef Hofmann, durch seine Leistungen im Clavier- und Pianospiele das größte Aufsehen. Man erblickt in ihm geradezu einen zweiten Mozart...

(Ein Günstling der Frauen.) Wir wissen, daß es schwer hält, sich die Gunst der Frauen zu erwerben, aber wenn sie einmal erworben, auch nicht leicht wieder verloren wird. So sind heute die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen fast allein dasjenige unter den Mitteln dieser Art...

(Ein Methusalem.) Mit besonderem Mißtrauen pflegt man in unserer zweifelhafte Zeit von „hundertjährigen“ Leuten zu hören, die gewöhnlich im Hochsommer, mitunter aber auch schon früher, auf der Bildfläche erscheinen...

Glauben beimeffen, als ich ihn selbst kennen lernte. Er kam zu mir, um mich um eine Gabe zu bitten, und indem ich sie ihm hinreichte, fragte ich ihn, wie alt er wirklich sei...

(50.000 Gulden) beträgt der Haupttreffer der Rincerm-Lotterie, welche mit noch weiteren 4875 Treffern versehen ist...

(Ehen werden im Himmel geschlossen.) Eine Trauung oberhalb der Wolken ist die neueste kalifornische Sensations-Nachricht. Am 1. Juni stieg Professor Kay mit seiner Braut...

(Selbstbewußtsein.) Münchener Maler: „Eigentlich wollt' ich mich erschießen — ich will aber doch lieber noch bis zur nächsten Volksgesitzung warten, um die Bevölkerung Münchens nicht als geschwächt hingestellt zu sehen.“

(Eine Dame trat nach Beginn eines Concertes) in den Saal und begab sich in geschäftiger Weise zu ihrem Plaz. „Madame — flüsterete ihr ein alter Herr zu — wo man singt, da laß' Dich ruhig nieder!“

Original-Telegramm.

Berlin, 20. Juni. (Ung. T. C. B.) Der Kaiser verbrachte die Nacht gut und empfing den Grafen Perponcher. Um 2 Uhr erschien Staatssecretär Bismarck zum Vortrag...

(Eingefendet.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk...

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 20. Juni 1887.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their respective prices.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 20. Juni 1887. (Continuation of the table)

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 20. Juni 1887. (Continuation of the table)

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 20. Juni 1887. (Continuation of the table)

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 20. Juni 1887. (Continuation of the table)

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 20. Juni 1887. (Continuation of the table)

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 20. Juni 1887. (Continuation of the table)

W. 3. 5378/1887.

[446] 2-3

Grundmachung.

Freitag den 22. Juli 1. J. findet im Sitzungssaal auf dem städtischen Rathhaus von 9 Uhr Vormittag an die Licitation zur Sicherstellung des Brennholzbedarfes, und zwar:

für das Franz-Josephs-Spital 240 Meter-Klaftern, für das städtische Siebenhaus 40 " "

zusammen 280 Meter-Klaftern

ungehewenmtes Buchen-Brennholz für das Jahr 1887/8 stat.

Hierbei geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß die Licitation vor Beginn der Versteigerung ein Barium von 240 fl., ferner zweihundertvierzig Gulden 2. W. in Baarem oder in nach dem Tagescourse zu berechnenden Staatspapieren zu erlegen haben, welches Barium nach erfolgter Genehmigung der Licitation durch die städtische Statthalterung als Caution zu dienen hat.

Zu dieser Licitation werden auch Offerte zugelassen, welche den Preis pro Meter-Klafter ungehewenmtes Buchenholz in Ziffern und Buchstaben ausgedrückt zu enthalten haben und wofür das Barium von 240 fl., ferner zweihundertvierzig Gulden 2. W. in Baarem oder in nach dem Tagescourse berechneten Staatspapieren beigelegt sein muß.

Die vorliegenden Offerte müssen bis zum 21. Juli 1. J., Abends 6 Uhr, bei der Franz-Josephs-Spitals-Verwaltung übergeben werden. — nicht vor schriftlich ausgefertigte oder zu spät eingereichte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Die Licitationsbedingungen können bis zum 21. Juli 1. J. in den vorerwähnten Amtsstunden sowohl bei der Franz-Josephs-Spitals-, als auch bei der Siebenhaus-Verwaltung eingesehen werden.

Hermannstadt, am 5. Juni 1887.

Der Magistrat.

W. 3. 434/1887.

[404] 2-3

Concurs.

Ein Reise-Stipendium von 200 fl. 2. W. ist für solche aus dem früheren Sachsenlande stammende Jünglinge des Gewerbestandes zu vergeben, welche, wenn möglich, ein Unterprimaatium, eine Unterrealschule oder eine Hauptvolksschule, jedenfalls aber auch eine der von der sächsischen Universität unterstützten Gewerbeschulen mit gutem Erfolge besucht und absolviert haben und sich verpflichten, behufs practischer und theoretischer Fortbildung in ihrem Fach sich ein Jahr hindurch im Auslande, das ist außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie aufzuhalten.

Bedingungen der Verleihung außer den obangeführten sind:

- a) die Vorlage von Schul-Zeugnissen mit guter Qualifikation;
- b) der Nachweis über die Bedürftigkeit des Bewerber durch ein behördliches Zeugnis.

Die Auszahlung der ersten Hälfte des Stipendiums erfolgt sofort nach dessen Verleihung, die der zweiten Hälfte nach Ablauf eines halben Jahres vom Tage der Verleihung an gerechnet.

Dem Gesuche um Auszahlung der zweiten Hälfte sind beizulegen:

Die erworbenen Arbeits-Zeugnisse, sowie ein kurzer Bericht über die Verwendung der Zeit, über die Orte, in welchen der Stipendist in den vorangegangenen sechs Monaten in Arbeit gestanden und über die gemachten gewerblichen Erfahrungen.

Ein Schlußbericht wird vom Stipendisten auch nach seiner Rückkehr in die Heimat erwartet.

Die gehörig instruirten Concursgesuche sind längstens bis 1. August 1887 hieher einzulenden.

Hermannstadt, am 24. Mai 1887.

Vom Central-Amte der sächsischen Universität.

1827-er

Dessert-Wein

à 1 fl. in circa 1 Liter-Bouteillen, so weit der Vorrath reicht, [450] 1-2

Heltauergasse Nr. 35.

Feuersichere Dachpappen

Lesern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen. Compl. Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer über nehmen [360] 7-12

Paul Hiller & Comp.,

Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Neue, werthvolle

Claviere

von Bösendorfer, Schweighofer, Proksch, Pokorny, in bester Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt unter Garantie für fehlerlose Herstellung

Heldenberg's Clavier-Handlung

in Hermannstadt, Habermann'sches Haus, 1., Stock.

[198] 16

Ein Commis,

welcher mit guten Zeugnissen versehen und der drei Landesprachen mächtig ist, wird sofort acceptirt in der Eijens-, Specereiz- und Kurzwaaren-Handlung des Leopold Hirschhorn in Fogaras. [448] 1-3

Die

Kunst-Walzenmühle

in Resinar ist unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen, eventuell auch zu verpachten. [447] 1-3

Näheres: Heltauergasse Nr. 41.

Bester und billigster Holzstrich ist Carbolack

für Garten-Zäune, Planken, Ackergeräthschaften etc. etc. **Paul Hiller & Co. in Wien, IV., Favoritenstrasse 20.**

[329] 7-12

WEIN.

Unterfertiger empfiehlt hiemit einem p. t. Publicum seine vorzüglichen Eiszweine (als zum Ausschank außer dem Hause) [440] 5-6

„neu angezapfte“

Partie per Liter 24 und 30 fr.; sowie den bisherigen 1879-er Eiszwein à 40 fr. nebst den ausgezeichneten Tafel- und Dessert-Weinen.

Bei Abnahme von 50 Liter aufwärts tritt entsprechende Preisermäßigung ein.

Daher sind auch 400 Hektoliter Siebenbürger Gebirgsweine aus verschiedenen Jahrgängen fahweise oder in Partien und leere weingrüne Fässer billigst zu haben.

Ergebenst

Josef Schuster,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 25.

rückwärts im Post.

Zur Desinfection

Carbolsäure und Carbolpulver

billigt bei [361] 7-12

Paul Hiller & Comp.,

Wien, IV., Favoritenstrasse 20.



Brömer

Elmerhausen & Co.

Wien, II., Lichtenauergasse 1.

Lager englischer Bicycles.

Das neu verbesserte

Militär-Bicycle,

überall Kugelfeder, vermindert, elegant, dauerhaft. Preis 135 fl., auch auf Raten. [187] 29-30

Illustrirter Katalog gratis. Lehrbuch 20 fr.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XII. STAATS-LOTTERIE

für gemeinliche Militär-wohlthätigkeits-Zwecke, 10.128 Gewinnste im Gesamtbetrage von 201.000 Gulden, und zwar:

1 Haupt-Treffer mit 60.000 fl., 1 Haupt-Treffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5.000 fl. einheitliche Notenrente.

mit 30 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl., 40 Treffern zu 200 fl. und 50 Treffern zu 100 fl. einheitliche Notenrente, endlich Baargewinne im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 5. Juli 1887.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, April 1887.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staatslotterie.

[324] 5-6

Freitag Ziehung!

Kincsem-Lose à 1 fl.

11 Lose 10 fl.

Haupttreffer

6 Lose 5 fl. 50 kr.

50.000 fl.

Kincsem-Lose sind zu haben:

im Lotterie-Bureau des ungar. Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse Nr. 6.

Kincsem-Lose sind zu haben in Hermannstadt bei Herrn Karl F. Jickeli, Tabak-Grossverschleiss.

[351] 32